



Martin Buschmann vertritt die deutsche Partei „Mensch Umwelt Tierschutz“ im Europäischen Parlament und kämpft auch gegen die Überfischung der Meere.

Fotos: Sara Mattana

Er gibt den Stimmlosen eine Stimme

Martin Buschmann (49) setzt sich im EU-Parlament für die Rechte der Tiere ein

■ Von Sara Mattana

Brüssel (WB). Tierschutz bedeutet für immer mehr Menschen auch, sich vegetarisch oder vegan zu ernähren. Dieser Trend zeigt sich auch politisch, wenngleich auf noch geringem Niveau. Bei der Europawahl hätte die deutsche Partei „Mensch Umwelt Tierschutz“ mit 1,45 Prozent fast ein zweites Mandat geholt. Nun kämpft Martin Buschmann als einziger, aber nicht alleine für mehr Rechte der Tiere.

Der Niedersachse aus Neu Wulmstorf (Landkreis Harburg) hat zahlreiche internationale Unterstützer für seine Anliegen. „Tierschutzthemen sind im Parlament nicht gerade populär, aber ich habe das Glück, dass meine Fraktion klar hinter mir steht“, sagt der 49-jährige. Er hat sich dazu entschieden, der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke (GUE/NGL) beizutreten. Der Hauptgrund dafür: „Hier gibt es keinen Fraktionszwang. Wenn ich anders abstimme als die Mehrheit meiner Fraktion, habe ich keine Konsequenzen zu befürchten“,

sagt Buschmann. Ein Privileg, das nicht in allen Fraktionen selbstverständlich ist.

Besonders am Herzen liegt ihm die Abschaffung von Tierversuchen. Für dieses Thema setzt er sich auch in der „Eurogroup for Animals“ ein. „Es gibt Computersimulationen oder das Projekt ‚Organ on the Chip‘. Dieser Chip ist menschlichen Organen nachempfunden und sagt damit sogar viel mehr aus als ein Tierversuch. Auch Versuche mit Zellkulturen sind mittlerweile möglich, um zu testen, wie Haut auf eine Substanz reagiert“, sagt Buschmann.

Außerdem sei es dringend not-

wendig, eine europaweite Datenbank für Ergebnisse von Tierversuchen einzuführen, „damit diese nicht immer wieder wiederholt werden müssen“.

Mit der Tierschutzpartei positioniert er sich politisch zwischen der SPD und der Linkspartei. „Tierschutz steht traditionell auf der linken Seite, es geht vor allem um Antispeziesismus. Das heißt, dass auch Tieren Rechte zugesprochen werden. Wir unterscheiden uns aber dennoch von den Linken, da es bei ihnen eine kommunistische Plattform gibt, die bei uns keine Rolle spielt“, sagt Buschmann, der eng mit zahlrei-

chen Nichtregierungsorganisationen (NGO) wie „Ärzte gegen Tierversuche“ oder „Vier Pfoten“ zusammenarbeitet.

„Tierschutzorganisationen haben keine politische Macht, deshalb sind wir ihre Vertretung im Parlament und halten als Partei engen Kontakt“, sagt Buschmann. Auch andere Abgeordneten treten mit ihm für Menschenrechte, Umweltschutz und den Schutz der Tiere ein. So waren auch seine niederländische Mitstreiterin Anja Hazekamp und sein portugiesischer Kollege Francisco Guerreiro mit dabei, als Buschmann jetzt die Ausstellung „Rethink Fish“ (Fischerei überdenken) im Brüsseler EU-Parlament eröffnete, um der Politik das Leid der Fische und die Überfischung der Ozeane vor Augen zu führen.

Denn zwar gibt es ein Tierschutzgesetz, das besagt, dass keinem Tier ohne vernünftigen Grund Leid zugefügt werden darf, doch dieses Gesetz muss laut Martin Buschmann dringend überarbeitet werden: „Das Tierschutzgesetz ist das Papier nicht wert, auf das es geschrieben steht. Denn würde man sich streng an diesen ersten Punkt halten, wären Tierversuchslabore und Schlachthöfe nicht möglich“, erklärt Martin Buschmann. Selbst lebt er seit vielen Jahren vegan – so wie es

seiner Ansicht nach jeder Tierrechtler tun sollte. „Wer Tieren Rechte zugesteht und sagt, dass Tiere ein unversehrtes Leben führen müssen, der kommt am Veganismus nicht vorbei. Wer nur Tierschützer ist, bei dem mag das vielleicht anders sein.“

Auch zum umstrittenen Mercosur-Abkommen zwischen der EU und Südamerika vertritt er eine klare Meinung: „In Brasilien brennt der Regenwald seit Monaten für Tierfutter und Tiernastanlagen. Das ist dermaßen umweltschädigend und geht gegen die Menschenrechte, das geht in meinen Augen gar nicht.“

Und obwohl Tierschutz für viele Abgeordnete nicht an erster Stelle steht, nutzt Buschmann jeden Tag die Gelegenheit, den Tieren eine Stimme zu verleihen: »Ich habe hier die Chance, aufzustehen und meine Meinung zu vertreten, und man hört mir zu. Das ist ein wichtiger Schritt für den Tierschutz.« So wurde auf seine Initiative hin kürzlich über die Abschaffung der Stierkampfsubventionen abgestimmt – der Antrag wurde nur mit knapper Mehrheit abgelehnt. Das ist für ihn Ansporn genug.

Video
im Internet
www.westfalen-blatt.de



Dem Abgeordneten Martin Buschmann liegt vor allem die Abschaffung von Tierversuchen am Herzen.

Tierschutz und Politik hautnah

Nele Sophie Wilmking (21) aus Spenge unterstützt Martin Buschmann im EU-Parlament

Brüssel/Spenge (WB/mat). Als Nele Sophie Wilmking 2017 in die Partei Mensch Umwelt Tierschutz eintrat, ahnte sie noch nicht, dass sie ihr politischer Weg einmal ins EU-Parlament führen würde. Heute geht die 21-jährige aus Spenge (Kreis Herford) dort regelmäßig ein und aus, um den Abgeordneten Martin Buschmann bei seiner Arbeit zu unterstützen.

Als lokale Assistentin reist die Jura-Studentin nun von einem Termin zum nächsten, und das Parlament in Brüssel ist ihr mittlerweile bestens vertraut. »Hier bin ich nah dran und bekomme direkt mit, wie die Arbeit der Abge-

ordneten abläuft. Man kommt mit sehr vielfältigen Themen in Kontakt und hört aus erster Hand von Problemen, die einem vorher noch gar nicht bewusst waren«, sagt Nele Sophie Wilmking, die auch innerhalb der Partei einige Ämter übernommen hat.

So ist sie neben ihrem Studium an der Universität Bielefeld im NRW-Landesverband der Tierschutzpartei als stellvertretende Schriftführerin und als jugendpolitische Sprecherin tätig, leitet die Regionalgruppe in der Stadt Bielefeld und ist Bundesvorsitzende der Jugendorganisation GUTun.

»Ich setze mich schon lange für den Tierschutz ein und kann die Arbeit im Parlament jetzt auch mit meinem Studium verknüpfen. Hier kann ich miterleben, was im Studium nur theoretisch angerissen wird«, sagt die 21-Jährige.

Als Assistentin ist sie Ansprechpartnerin für juristische Beratung, die sich um die Pressearbeit ebenso kümmert wie um alle Social-Media-Kanäle, die Dokumentation der Parlamentsarbeit, die Organisation von Kampagnen und die Begleitung von Besuchergruppen.

Mittlerweile ist für Nele Sophie Wilmking aus dem Thema Tierschutz also weit mehr als nur ein

Hobby geworden. »Ich ernähre mich vegan und kaufe keine Pelz- und Lederwaren. Auch bei der Kosmetik achte ich darauf, dass sie vegan und tierversuchsfrei ist«, sagt die junge Frau, die sich ehrenamtlich im Tierheim in Melle (Landkreis Osnabrück) engagiert. »Bei der politischen Arbeit im Parlament merkt man natürlich, dass sich viele unserer Vorstellungen nicht von jetzt auf gleich umsetzen lassen. Man muss ständig Kompromisse machen«, sagt sie. Obwohl dies manchmal ernüchternd ist, freut sie sich, sich auf politischer Ebene für Tierschutz einsetzen zu können.



Nele Sophie Wilmking aus Spenge nimmt an Sitzungen teil, kümmert sich um die Pressearbeit und betreut Besuchergruppen.